



Durch diese kleine Schrift,  
So von einem und dem andern handelt,

das

Zu Ehren

des

**S**eidens **S**hrifti

geschehen,

angestellet und für genommen worden,

Wolte

Zu einem Teutschen

Poetischen **A C T U**

unsere

Hochzuehrende Herren

**S**chul=**P**ATRONOS

und **I**NSPECTORES, fürneh-

me Gönner und werthe Freunde

auff

instehenden Char-Frentag

Gehorsamst, ergebenst und freundlich

einladen

M. Christian August Freyberg/

Rector zu St. Annen.

---

Alt-Dresden, gedruckt bey Johann Heinrich Schwenden.





**W**enn ich mir dißmahl fůrgenommen hatte, von den Feinden des  
 Creuzes Christi zu handels, so wůrde ich sie entweder mit  
 Paulo, 1. Cor. 1, 23. in zwø Classen eintheilen, der Juden,  
 denen der gecreuzigte Christus ein Uergerniß, (σκανδαλον,) und der  
 Grechen, welchen er eine Thorheit (μωρία) gewesen:  
 Oder ich důrfte vielleicht allein unter den Christen bleiben,  
 und zeigen, wie feint der Zeit, da Christus am Ende der Welt einmahl ers-  
 schienen ist, durch sein eigen Opffer die Sůnde aufzuheben, sein heiliges Leis-  
 den auff vielfaltige Art durch Lehre und Leben gelastert, und geschand-  
 et worden. Da wůrde sich nicht nur in den alten Lachen langgesammler Unflath  
 finden, und manches Ungeheuer aus den Zeiten der Finsterniß erscheinen, das  
 dem Zeuge Israel, oder Mittler-Vmt Christi Hohn gesprochen, (1) son-  
 dern auch das schlimmste wohl biß auf die letzt geblieben seyn, und ietziges nebst  
 dem vorhergegangenen Seculo Leute genug ausgebrůtet haben, die Gottes  
 Wahrheit in die Lugen verwandelt, und in ihrem Dichten so eitel worden, (2)  
 daß sie viel anstůßiges, und dem allertheuersten Verdienst Christi nachthei-  
 liges auff die Bahn gebracht, und öffentlich in die Welt hinein geschrieben.  
 Die sagen, sie sind Christen, und sinds nicht, sondern sind des Satans Schu-  
 le, (συναγωγή τῶ σατανᾶ.) Apoc. 11, 9. Man wůrde můssen erwennen, wie  
 die meisten ihnen selbst lebten, die wenigsten dem, der fůr sie gestorben und auf-  
 erstanden, 2. Cor. V, 15. wie die grosse und unermeßliche Liebe des Er-  
 lbers gegen das menschliche Geschlecht kaum erkannt, laulicht erwogen, schlecht  
 gepriesen, die heilige Passions-Zeit profanirt, wie Christi Blut, Wunden und  
 Marter, die allerdings zum Nahmen Gottes im andern Gebot gehõren,  
 unnůtlich gefůhret wůrden, (3) durch welches und ein mehrers, sowohl als  
 durch verderbliche Secten der HErr verleugnet wird, der uns erkauft hat,  
 2. Petr. 11, 1.

Zer

- 1.) Ich will aus meiner Stolpischen Monchs Bibliothec nur ein Exempel anfũhren Der 164. Ser-  
 mon de Tempore des sogenannten Discipuli handelt davon: Quod dies Sabbati dedicata est b. Marie  
 Virgini Da Klingt unter andern das troslich: Wie der Sonnabend der mittelste Tag ist inter  
 diem gaudiosum, dem Sonntag, & penosum dem Freytag, (an dem die Straffe auff Christi-  
 gelegen,) sic Maria mediatrix est inter Deum et hominem.
- 2.) e. g. Alerophilus in seinen Gedanken von der Gnade zur Rechtfertigung der wahren Theologie  
 Mytica a. 1723. in 12. in welcher argen Schrifft das IV. Capitel vom Leiden der Frommen fůr  
 andere unvollkommene Seelen, item, vom Leiden Christi fůr die ganze Welt das giftigste ist. v.  
 Fortsch. Samml. von N. und R. 1724 p. 762. 769.
- 3.) Der sel. M. Georg Albrecht, Superint zu Wurdlingen hat uns unter andern seinen Schrifften  
 ein Fluch A B C hinterlassen, Daalsbach 1653. in 12. darinnen er wider die grausamen Fluche,  
 daß dich Gottes Blut, Marter, Wunden schand! scharff eiffert. Weil die Laubs-Rechte oder  
 Soldaten diese Fluche schmahls nur an sich hatten, nennete man sie, die Marteyhausen. 1. c. p. 5.

Jedoch mein Vorhaben ist nicht von Feinden, sondern von Freunden des Creuzes Christi lezt zu schreiben, und, soviel der enge Raum dieser Blätter zulassen wird, an eines und das andre zu gedencken, Das zur Ehre des Leidens Christi geschehen, angestellet und fürgenommen worden. Weil das wahrhafftige Licht der Welt auslöschete, mußte die Sonne ihren Schein verlihren, und der Herr der Herrlichkeit wurde nach seinem Tode mit einem vierfachen Wunder: Geläute (4) beehret. Den ersten Trauer-Schall gab der in zwey Stück zurriffene Fürhang im Tempel von sich, den andern die Erde durch ihr Erbeben, den dritten, die Felsen durch ihr Zerspringen, den vierdten die Gräber der Heiligen bey ihrer Eröffnung.

Einer von den mitgekreuzigten Mördern legte ein richtiges Zeugniß von Jesu Christi Unschuld ab: Dieser hat nichts ungeschicktes (*οδεν άτοπον*) gehandelt, Luc. XXIII, 41. Ein heydnischer Hauptmann hingegen, der mit seiner Schaar bey der Kreuzigung die Wache hatte, (5) hielt bey dem am Holz annoch hängenden heiligen Leichnam eine kurz, und gute Grands Rede: Warlich dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! Marc. XV, 39. Womit er nach Matthäi bericht, c. XXVII, 54. unter den umstehenden applausum fand. (6) Beyde waren außerordentliche Bekehrte, und, so zu reden, in einem Augenblick ganz andere Leute, *εραφέντες εις άνδρας άλλας*, welche Redens-Art sonst die LXX. von dem neugesalbten Saul brauchen, 1. Sam. X, 6. Bey beyden galt auch nun in Christo Jesu weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe, offenherzige Bekänntniß und Erhebung des tieff-erniedrigten Heylandes thätig, (*ενεργημενι*) wurde, Gal. V, 6. und sie mitten unter den Feinden des Creuzes Christi zu Buß-Predigern, Zeugen der Wahrheit, und Freunden des unbesleckten Lammes machte.

Joseph von Arimathia, und Nicodemus, durch deren Anstalt der verstorbene Jesus vom Creuz herab genommen, in ein steinern Grab gelegt, und ehrlieh und herrlich nach der Juden Weise und Gewohnheit zur Erden bestattet wurde, ingleichen die frommen Weiber, die ihres Meisters und Herrns Leichnam salben, und vor der Berwefung, ihrer Meynung nach, bewahren wolsten, thaten was neues, daraus ihre Danckbarkeit, Liebe und Ehrerbietung gegen den todten Heyland herfür leuchtete. Wo das Evangelium geprediget wird,

( 2 )

4) Unser Wohl-Ehru. Senior, Herr M. Schwärze hat dasselbe 1699. den 28. Marc. in der ordentlichen Passions-Predigt betrachtet, und dabey das vierfache Glocken-Geläute auff dem Kirchthurm zu St. Annen kürzlich berühret, nachdem die große Glocke damahls hatte müssen umgeschmelzt werden. Dresfd. in 8.

(5) Centurio supplicio prapostitus. Sen. L. I. de Ira. c. 16.

6) Von Herrn D. Eshen haben wir eine Dissertationem Inauguralem de Centurione sub Cruce Christi, die seinen Meletemat, Annaberg. inserirt ist. p. 29. 1699.

wird, in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gerhan haben.

Nachgehends hielt Petrus am ersten Pfingst-Tage der Kirche Neuen Testaments, des schon vollbrachten Leidens Jesu wegen, zu Jerusalem eine schöne Gedächtniß-Predigt, in welche er zur Ehre des Erlösers die nachdrückliche Worte einfließen ließ: So wisse nun das ganze Hauß Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gecreuziget habt, zu einem Herrn, und Christ gemacht hat, Act. II, 26. Auff welche bald darauff eine andere folgte, in der er die Davidische Weissagung von dem durch die Bau-Leute verworffenen Stein, Pl. CXVI. 1, 22. auff den gecreuzigten Christum applicirte, und ihn mit dem Ehren-Titul eines Ecksteins, ja des einigen Heils der Welt iedermann darstellte. Act. IV, 11. sq. Und nunmehr trugen so viele auserwählte Müß-Zeuge Christi Jesu (*σκέυη εκλογης*) seinen Nahmen für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel, erhuben, wie biblich, das theure Blut dieses Lammes Neuen Testaments hoch über das Kinder- und Böckel-Blut des Alten Testaments, und rühmten sich allein des Kreuzes ihres Heylandes, durch welchen ihnen die Welt gecreuziget war, und sie der Welt, Gal. VI, 14. Ihre herzhrehende Passions-Predigten machten den allerheiligsten Nahmen des Kelterreters von Edom zu einer ausgeschütteten Salbe, die den Gläubigen ein Geruch des Lebens zum Leben wurde, und gewonnen soviel tausend Seelen, die nun einmüthig und mit einem Munde das hohe Erlösungs-Werck priesen, und den, der sich durch sein eigen Blut eine Gemeine erworben, ein geistliches Lob- und Danc-Opffer nach dem andern brachten. Also war in kurzen fast keine Sprache noch Rede, da man nicht die herrlichsten Lobsprüche des Leidens Jesu hätte hören sollen, kein Volk unter dem Himmel, dem Christi Kreuz und Tod nicht wäre bekannt worden, vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang ward von seinem Verdienst und Wundern geprediget und gesungen.

Es war aber nicht genug, des guten Hirtens, der sein Leben für die Schaffe gelassen, Treue, Liebe, Gedult und Eiffer in denen Versammlungen der Gläubigen zu erheben, sondern es kam bey den Bekennern des Evangelii von Christo auch dahin, daß sie die Wunden und Nägelmahle Jesu an ihrem eignen Leibe zu tragen, und seinen Marter- und Todes-Gang als ein Für-Bild anzusehen hatten, seinen Fußtapffen willig nachzufolgen. Und gewißlich, sie haben zu Ehren des Leidens des Sohnes Gottes alles gedultig gelitten, was nur die Tyranny der Verfolger wieder sie hat ausdenken, die Bosheit beschließen, und die Ungerechtigkeit ausüben können. Stephanus, der erste von den neuerwehnten sieben Almosen-Pflegern und Diaconis der Apostolischen Gemeine zu Jerusalem war auch nach der Auf-

Auferstehung Christi der erste, der von den Juden, die er Verräther und Mörder des Gerechten gescholten, um der Wahrheit willen verdammet und hingerichtet wurde. Zu der Zeit erhob sich eine grosse Verfolgung (*διωγμός* *μεγας*) über die Gemaine zu Jerusalem, und sie zerstreueten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel, Act. VIII, 1. Eine andere hat Herodes III, Agrippa, Aristobuli des IV, Sohn, Herodis des I. mit dem Zuznahmen Magni oder Alcalonitz Enckel erregt, in welcher Jacobus der grössere, Johannis Bruder mit dem Schwerdt getödtet, und aus den heiligen Aposteln der erste Märtyrer worden ist, Act. XII. Noch eine stifteten die Juden an, nicht lange vor der Zerstörung ihrer Mörder-Stadt, zur Zeit des Hohenpriesters Anani, oder des Jüngern Hanaas, eines hitzigen und argen Sadducäers, darinnen sie Jacobum den Kleinern und Gerechten, den Bruder oder Better Jesu nach dem Fleisch, als sie ihn nicht zwingen kunten des Heylands Lehre öffentlich zu verwerffen, von der Zinne des Tempels herab stürzten, steinigten und vollends todtschlügen, wie in des Nicephori Callisti Kirchen-Hist. 1. Buch 38. Cap. erzehlet wird. Unterdessen ruheten die Heyden auch nicht, sondern vergossen Christen-Blut wie Wasser. Des Käyfers Nero un-menschliches Wüten gegen die Gläubigen beschreibet uns Tacitus Annal. L. XV. c. 44. *Pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis coniecti laniatu canum interirent, aut crucibus affixi, aut flammandi, atque ubi defecisset dies in usum nocturni luminis urerentur.* Zu dieser Zeit hat Petrus mit dem Creuzes-Tode, und Paulus durch Verlust seines Haupt's Gott gepriesen. Unter dem Käyser Domitiano tobten die Heyden vom neuen, und soviel die Christen in I. Seculo um des Nahmens Jesu willen leiden musten, eben soviel hatten sie im II. III. und IV. auszustehen: Aber sie achteten der keines, hielten ihr Leben auch nicht selbst theuer, auff daß sie nur mit Christo leiden, (*κοινωνήσωμεν τοῖς τῷ Χριστῷ παθήμασι*) 1. Pet. IV, 13. und ihren Lauff mit Freuden vollenden möchten. Act. XX, 24. Die Menge der heil. Märtyrer, die ihrem Heylande zum Preiß und Ruhm, einerley Blut-Mahl mit Ihm zum Zeichen hatten, war inzwischen unzehlbär worden, solte auch in den neuern Zeiten durch grosse Schaa-ren dreier Blutzeugen Christi vermehret werden, wenn an statt der Juden und Heyden so gar Christen sich in greuliche Wölffe (*λύκοι σαγῆς*, Act. XX, 29.) verwandeln, und der Heerde nicht verschonen würden, als es Gott nunmehr gefiel, seiner Kirche nach grausamen Angewittern Sonnenschein zu geben, dem Blutvergießen zu steuern, die Verfolger zu stürzen, die verwegenen Heyden im Zorn heinzufuchen, und sein Volk mit Frieden zu segnen.

Nun liessen sich die Könige weisen, und die Richter auff Erden züchtigen, sie kamen dem Herrn mit Furcht zu dienen und den Sohn zu küssen, daß er nicht ürne. Käyser Constantin der Grosse mochte gleich anfangs den Christen nicht unge-

ungeneigt seyn, (7) hernach verstatte er ihnen das freye Religions-Exercitium, endlich nahm er selber den Christlichen Glauben an. Er und seine Mutter Helena werden uns in den Geschichten als Freunde des Creuzes Christi herrlich gepriesen, und es soll zu ihrer Zeit viel zur Ehre des Leidens Jesu für genommen worden seyn, nur ist zu mercken, daß die Erzehlungen, so das von vorhanden, entweder Fabeln sind, oder, so ja etwas würcklich geschehen wäre, woran billich zu zweiffeln ist, solches die Quelle würde gewesen seyn, woraus in das bald darauff folgende Pabsthum Aberglaube und Abgötterey Stromweise geflossen. Die bekanntesten Dinge sind, daß dem Kaiser vor dem gefährlichen Streit mit Maxentio ein goldenes Creuz in den Wolcken erschienen wäre, mit einer Überschrift, die ihm den gewissen Sieg versprochen, und daß die Kaiserliche Mutter, Helena Augusta das Creuz Christi auff der Scheitelstätte vor Jerusalem gesucht, und so wohl als der beyden Schächer ihre gefunden hätte. Ich besitze in meiner kleinen Bibliothec eine Alt-Deutsche Chronick in fol. (8) die eins von den ältesten gedruckten Büchern ist, und treffe darinnen beyde Traditionen mit einem ziemlichen Zusatz und albernen Wöndchs-Fragen an, bey nächster Gelegenheit werde ich alles communiciren, und, wo ich jetzt wegen Mangel des Raums abbrechen muß, M. S. H. wieder anfangen.

Denn ich habe noch anzudeuten, was auff den heil. Char-Freytag in unser St. Annen-Schule zur Ehre und Gedächtniß des Leidens und Todes unsers Erlösers Jesu Christi geschehen soll, und welches verhoffentlich niemand tadeln wird, wer nur in einem Christlichen Gemütze überleget, wie durch dieses Hoch-Verdienstliche Werck dem Ubertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Mißethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht worden. Dan, IX, 24. Das Titul-Blat zeigt an, daß ein Poetischer Actus soll gehalten werden, damit habe ich aber keinem, der uns etwa seines Zuhörens würdigen dürfte, versprechen wollen, daß vollkommene Poet

2) Dem Herr Vorer Constantius Chlorus war schon ein großer Christen-Freund, ob er gleich sich selber nicht zum Christenthum bekannte. Wir finden von ihm aufgezeichnet daß er einmahl seine Christliche Bedienten, derer er viele hatte, auf die Probe gesetzt, ob sie ihm zu Liebe ihre Religion changiren würden? Worauff er die Wetterhähne fortgesetzt, und die beständigen Christen in seinen Diensten behalten.

3) Ich vermüthe, daß das Titul-Blat wea ist, inwischen fängt sie sich also an. In Gottes Namen Amen. In dieser Coronick würdet durch verdrißlich vermeiden langer Geschrißte zu lesen und lieplich die Kürze zu hören begriffen gar vil mengerlei schön alter Geschichten so vor mer denn tausent Jaren geschehen zu den Zeiten, do die schwäbischen Land vnd andre Land Haden gewesen seind/ vnd durch wen sie zu dem cristenlichen Glauben genotiret vnd gebracht seind worden.

Poeten auftreten, und das Gehör und Gemüthe durch sinnreiche und delicate piecen ergötzen würden, sondern der Verstand ist nur dieser: Man soll nichts als Verse hören, die unsre Schüler selber, eine kleine centur ausgenommen, elaboriret, und ihre Gedanken, so gut als sie gekunt, ins Geschick gebracht haben. Die Deutsche Sprache soll dißmahl das monopolium haben, nicht die Lateinische und Griechische aus der Schule zu vertreiben, sondern bloß der Mutter Sprache einmahl das Præ zulassen, die sonst gemeiniglich bey dergleichen Schul-Solemnitäten das Nachsehen haben muß; doch damit eine kleine Variation seyn mdge, wird vor dem Actu folgende Lateinische Passions-Ode (9) gesungen werden.

1.

Spes, Voluptas, noster Ignis,  
Vita, vitæ Phosphorus  
In cruentis ecce tignis  
Pendet, hæc ret pallidus:  
Vita IESU desinit,  
Nostra cur nec aufugit?

2.

Conjugis propago prima,  
Primi imago conjugis,  
Unitati turba Triax  
Haud amica, vinculis  
Destinata, elaboris  
Sancte JESU, plecteris,

3.

Saxa duræ rupis hiscunt,  
Lampas orbis deficit,  
Terga terræ contremiscunt,  
Quum Redemptor occidit,  
Quæ Deo necessitas  
Indit has injurias?

3.

Ecquid est origo diræ  
Mortis? ecquid funeris?  
Vult creatis subvenire,  
Subvenire perditis,  
Pro malis sponderat,  
Sponsor inde vapulat,

5.

Ergo credo, credo, nostrum  
Esse Christi sanguinem  
Pharmacum, sed qvale fostrum  
Peste pulsa com putem?  
Ecce memet integrum,  
CHRISTE, servum fac Tuum!

Hierauff vertritt **Gottfried August Homilius**, Rosenthal. Missn.  
Die Stelle eines Prologi, und bittet seinen Commilitonibus gütige Attention  
aus.

**Johann Gabriel Zegewald**, Dresden,  
wird alsdenn das in Adam und Eva gefallene und durch das Evangelium

9) Sie ist eine Uebersetzung der schonen Char-Freitag's-Arie/ Meine Lust, mein Trost, mein Lieber/ die uns der bekante Mesander, Del. Bibl. N. F. Tom. III. p. 746. seqq. communicirt.

um von Christo, des Weibes Saamen, wieder auffgerichtete Menschliche Geschlecht fürstellen. Nach diesem handelt

Christian Gottfried Johne, Borlaff, Misn.

Von einem Fürbilde der Creuzigung Christi, der Ehernen Schlange, und richtet seine Gedanken sonderlich darauß, daß eine falsche Schlange im Paradies alles verderbet, und hinwiederum in Israel die feurige Schlange viel Schaden gethan hätten, die zum Zeichen hingegen auffgerichtete Schlange wäre denen Gläubigen ein Anblick zum Leben gewesen. Weil ferner die Gefangenenschafft der Jüden an dem Wasser zu Babel und ihre Sehnsucht nach dem Vaterlande Jerusalem im mystischen Verstande auch gar wohl auff das änaeltliche Seuffzen der Frommen nach ihrer Befreyung von der geistlichen Knechtschafft durch die Antunft des Messia kan gedeutet werden, so hat solches

Johann Gottfried Schröter, Dresd.

kürzlich ausgeführt. Und hiemit sind wir den Zeiten N. Test. immer näher getreten, also daß

Johann Christoph Kotte, Mega-Okryll, Misn.

in einer guten Connexion nicht allein vom Johanne dem Täufer und Vorläuffer Christi, sondern auch der Geburt Jesu selber, und dessen Wandel auff der Welt wird reden können,

Johann Abraham Koch, Seiffena-Porschenstein, Misn.

aber das vollzogene heilige Erlösungs Werk und am Creuz ausgesprochene Consummatum est besingen. Endlich soll

Andreas Köhler, Stolpenf.

Drey Christliche Charites, Glaube, Liebe, Hoffnung unter dem Creuz des Heylandes, und

Johann August Jemler, Dippoldisw.

Eusebien, die noch dazu kömmt und sich zu einer heiligen Nachfolge Christi erkläret, redende einführen.

George Gottlieb Haubold, Dresd.

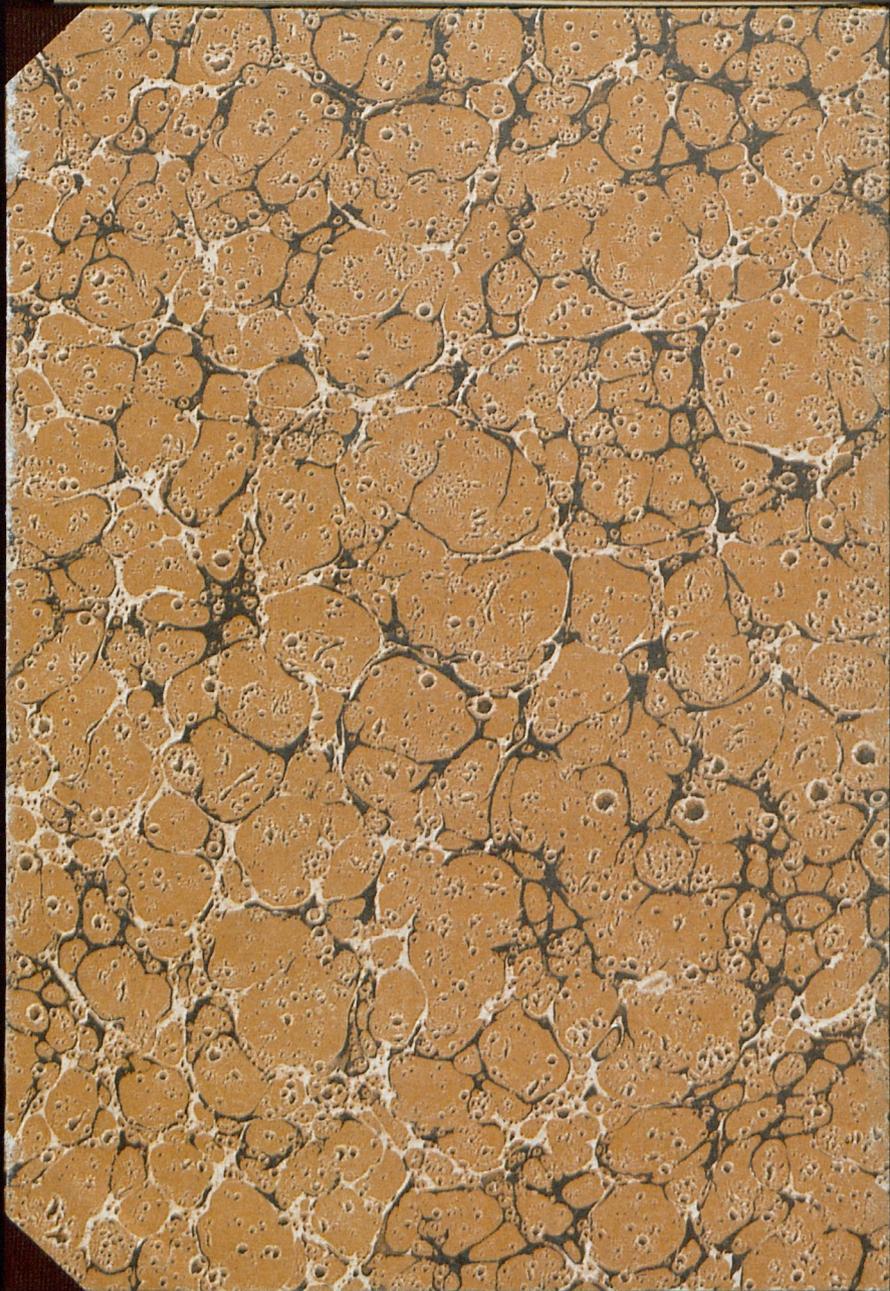
wird in einem kleinen Epilogo seine Danksagung vor geneietes Zuhören gebührend abstaten. und die Moteta, Ecce quomodo moritur Julius, den ganzen Actum endigen. Womit ich gleichfalls schliesse, und meine auff dem Titul Blat schon stehende Bitte wiederhole, und unsere Hochzuehrende Herren Schul-Patronos und Inspectores, wertheeste Eönnner und lieben Freunde, nochmals morgen um 1X. Uhr nach der Früh-Predigt in unser öffentlich Museum gehorsamst, ergebenst und freundlich invitire und einlade. Geschrieben zu St. Annen vor Dresden am 29. Mart. 1725.

Pon No 615  
vol 18

ULB Halle  
002 693 135

3







Durch diese kleine Schrift,  
So von einem und dem andern handelt,

das  
Zu Ehren  
des

Seidens Christi

geschehen,  
angestellt und für genommen worden,  
Wolte

Zu einem Teutschen  
Poetischen ACTU

unsere  
Hochzuehrende Herren

Schul-PATRONOS  
und INSPECTORES, fürneh-  
me Gönner und werthe Freunde

auff  
instehenden Char-Freytag  
Gehorsamst, ergebenst und freundlich  
einladen

M. Christian August Freyberg/  
Reclor zu St. Annen.

Alt-Dresden, gedruckt bey Johann Heinrich Schwencken.

